



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Tomaso Garzoni.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)



schen und venezianischen aber sind sie sehr verstümmelt. Man hat aber auch seine Gedichte in einer eignen Sammlung, die 1741. zu Florenz herauskam, und welcher D. Anton Maria Biscioni ein weitläufiges und schönes Leben des Grazzini vorgesezt. Lasca starb 1583. in Florenz im 80sten Jahre seines Alters, und ward in San Pier Maggiore bei den Gebeinen seiner Vorfahren begraben.

### Francesco Sansovino.

Der Sohn eines berühmten Bildhauers und Baumeisters, gebohren zu Rom 1521. Er lebte zu Venedig, wo er seine Zeit mit Studieren und Bücherschreiben zubrachte, und starb 1586. Er war in allem mittelmäßig. Seine Sammlung von Satiren anderer, welche schon im ersten Bande vorkommen, ist schätzbarer und bekannter, als seine eignen Satiren, von denen doch einige nicht übel sind.

### Tomaso Garzoni.

Ein Canonicus regularis Lateranensis, gebohren zu Bagnacavallo in Romagna im Jahr 1549. Er verfertigte schon in seinem eilften Jahre ein italienisches Gedichte, welches wohl aufgenommen wurde, ob es gleich weiter nichts enthielt als die Händel, so gemeinlich unter Kindern vorzugehn pflegen. Im vierzehnten Jahre studierte er schon zu Ferrara die Rechtsgelehrsamkeit, die er aber wieder fahren ließ, und sich



in den geistlichen Stand begab. Er starb 1589 <sup>b)</sup>, von ihm haben wir folgende satirische Schriften;

L'Hospidale de' Pazzi incurabili da Tomaso Garzoni. Ferrar. 1556. 4. Venet. 1601. 4.

Im ersten Theile handelt Garzoni in dreißig Abtheilungen von dreißig Arten besondrer Narren mit Anwendung vieler antiquarischer Gelehrsamkeit, als von wahnwitzigen Narren, traurigen, faulen, versofnen, vergeßlichen, runden, dicken und groben Narren u. s. f. wobei eine Menge Beispiele aus alten und neuen Zeiten eingeführt werden. Zu Ende eines jeden Narrencapitels ist ein Burleskes Gebeth in Versen an eine Gottheit gerichtet, welche diese Art der Narrheit curiren soll, als an die Minerva für wahnwitzige Narren, an den Jupiter für traurige Narren, an den Apollo für träge Narren, an den Gott Fatuello für die thörichten Narren, an den Gott Ridiculo für die lächerlichen Narren.

Der andre Theil welcher viel kürzer ist, enthält das Spital unheilsamer Närrinnen, wo jede in ihrer Zelle oder Clause beschrieben wird, als die traurige, faule, versofne, verbuhlte Närrin, u. s. f.

Man hat auch von diesem Buche eine deutsche Uebersetzung, welche folgenden Titel führt:

Spital unheylsamer Narren und Närrinnen  
Herrn Thomasi Garzoni, aus der italienischen

<sup>b)</sup> Jöchers Gelehrten Lexicon.



schen Sprach teutsch gemacht durch Gesorg. Fried. Meßerschmid, Argent. Straßburg bei Joh. Carolo. 1618. 8. SS. 232.

Zur Probe dieser Uebersetzung mag folgendes dienen:

Gebett zu dem Egyptischen Ochsen für die groben, dicken, runden Narren.

Zu dir, o Ochs, so ansehnlich,  
 Zu treten, ich wags sicherlich:  
 Der Egyptier Serapis,  
 Wie auch dazu genennt Apis;  
 Zuflucht, Schutz, Hülf, such ich bei dir,  
 Für diese groben Ochsen hier.  
 Von dir zurlangen diese Gunst,  
 Erhör mich, sunst bitt ich umsunst.  
 Denn weil sie auch, merk, Ochsen seyn,  
 Wie Du, so bitt die Gnade dein  
 Daß du ihn wollst genädig seyn;  
 In diesem, damit sie, horch fein,  
 Eins tages nicht werden so groß,  
 Wie die Camel, nach selber Maaf,  
 An Größe übertreffen thun,  
 Dich hochfleißig bitt ich drumb nun.  
 Durch jene Ehr, welch dir erzeugt,  
 Die Egyptier vor der Zeit:  
 So trapasirt der Testudinum;  
 Wie auch der giftgen Aspidum,  
 Von Troglodyten hochgeehrt,  
 Und den Phöniciern, wie ich ghört.

Univ.-Bibliothek  
 Paderborn



Durch jener der Columbarum;  
 Jener der Ciconiarum;  
 Welch angebett die Theffali,  
 Geehret die Assyrii. u. s. f.

Aus dem Spital der Narrinnen. S. 223.  
 Schimpf Narrin.

Ein überaus lieblicher, holdseliger, fröhlicher, Jovialischer und lustiger Humor, ist der, den jene dort weiter hinabwärts,

Quinta Aemilia

genannt, bei sich hat, die ist allen Leuten zu einem Lust, Freud und sonderbarer Ergößlichkeit geböhren, und auf die Welt kommen: neben ihr sitzen iezo drei wackre Junkern, die halt sie mit ihren Sprachen auf, und giebt ihnen hierdurch nit geringe Ergößlichkeit und Wollust. Ohne langsten da fragte sie derer einer, wann, oder zu welcher Zeit doch die Weiber am thörichsten und närrischten seyen? dem hat sie klüglichen geantwortet, der Zeit, sprechende: wann ihr Männer denselben Raum überlasset, daß sie solches thun können. Einen andern, der sie fraget, aus was Ursachen doch die Natur, mit so geringer Wiß und wenigen Verstand die Weiber begabt und erschaffen habe? den hat sie schimpflichen also fortgewiesen und abgefertigt: wann man die Wahrheit, sagte sie, auf fürgelegte Frag sagen und geben will, so ist es bald und leicht zu thun; dann die Natur hat damals eben als wie ein Weib gewürkt.

Man



Man hat auch eine französische Uebersetzung davon vom Francois de Clarier, Sieur de Langval. Paris 1620. 8.

Die zweite satirische Schrift des Garzoni ist folgende:

Il Teatro de' varj e diversi Cervelli mondani di Tomaso Garzoni da Bagnacavallo in Serra Valle di Venezia. 1605. 4.

Der Verfasser versteht unter Cervello eine gewisse Gesinnungsart oder Eigenschaft des Gehirns. Er macht darauf verschiedne Eintheilungen desselben in Cervelli, Cervellini, Cerveluzzi, Cervelleti, Cervelloni oder die Genies, und Cervellazzi. Nach dieser Eintheilung geht er die verschiednen Arten durch und beschreibt sie; z. E. unter den Genies die praktischen, standhaften, freien, kühnen, allgemeinen, weisen, cabalistischen u. s. f. Unter den Cervellazzi die groben und unhöflichen, unwissenden, boshaften, narvischen, fantastischen, melancholischen, alchymistischen, Astrologischen, die mit denen sich der Teufel selbst nicht einlassen mag u. s. f.

Die dritte Schrift des Garzoni, welche hieher gehört, ist

La Sinagoga degl' Ignoranti, nuovamente formata e posta in luce da Tomaso Garzoni. Venet. 1594. 4.



In XV. Abschnitten zeigt Garzoni z. B. was die Unwissenheit sei, und welches ihre Arten sind, woher sie entstehe, woran man sie erkenne, wodurch sie unterhalten wird; welches die Beschäftigungen des Unwissenden sind; von den Gedanken, Einbildungen und Neigungen der Unwissenden, was die Unwissenheit vor Folgen habe, von den Worten und närrischen Ausdrücken derselben u. s. f.

### Giovanni Francesco Apostoli.

Aus Montemagno in Montferrat, in der letzten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, war Professor der schönen Wissenschaften zu Casale, und machte sich durch lateinische Dichtkunst berühmt, erregte sich aber durch seine Satiren viel Verdruß, und fiel auch der Inquisition in die Hände. Er schrieb

Horae succisivae. Mailand. 1580. 8.

die aus lauter Gedichten bestehen. Weil aber viele Klagen über Verunglimpfungen einliefen, so wurde das Buch confiscirt. Eine veränderte und vermehrte Ausgabe erschien zu Pavia. I. Theil. 1588. Th. II. 1589. 8. Asti 1597. 8. )

### Ottonello Belli.

Von Capo d'Istria, lebte gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts, und schrieb:

Li

) Adelsungs Gelehrten Lexicon.